

Sami und die durcheinandergeratenen Spuren des Osterhasen

*Diese Geschichte darf gelesen, vorgelesen oder gemeinsam entdeckt werden.
Nimm dir einen ruhigen Moment – für dich und dein Kind.*

Am Ostermorgen war Lina schon ungewöhnlich früh wach.

Noch bevor in der Küche Geschirr klapperte oder jemand verschlafen „Guten Morgen“ rief, saß sie bereits im Bett und lauschte. Im Haus war es still. Draußen lag dieses besondere Licht über dem Garten, das nur ganz frühe Frühlingmorgen haben – hell, zart und ein bisschen so, als hätte die Welt selbst etwas vorbereitet.

Lina schlüpfte aus dem Bett, zog sich rasch ihre Strickjacke über den Schlafanzug und lief zum Fenster. Das Gras glitzerte noch feucht vom Tau. Der Fliederbusch bewegte sich kaum, und irgendwo auf dem Zaun hüpfte eine Amsel ein paar Schritte vor und zurück.

„Heute ist es so weit“, flüsterte Lina und spürte, wie ihr Herz schneller klopfte. Heute war Ostern. Und ganz bestimmt hatte der Osterhase schon etwas versteckt.

Kurz darauf stand sie mit einem kleinen Weidenkörbchen in der Hand vor der Terrassentür. Mama lächelte noch verschlafen. „Na dann, Osterdetektivin – schau mal, ob du etwas findest.“

Lina nickte entschlossen und lief hinaus.

Neben dem Gartenweg entdeckte sie die erste Spur. Klein, rundlich, ganz leicht ins feuchte Gras gedrückt.

Dann noch eine. Kleine Abdrücke, als wäre tatsächlich jemand durch den Garten gehoppelt. Lina folgte ihnen bis zum Fliederbusch – und dort lag auch schon das erste Ei. Rot mit weißen Punkten.

Lina strahlte, hob es vorsichtig auf und legte es in ihr Körbchen, als wäre es ein Schatz.

„Eins!“

Kaum hatte sie sich wieder aufgerichtet, sah sie schon die nächsten Abdrücke. Diesmal führten sie am Hochbeet vorbei bis zum alten Apfelbaum. Lina lief los. Dort suchte sie hinter dem Stamm, unter den niedrigen Ästen, sogar zwischen ein paar trockenen Blättern.

Nichts.

„Hm.“

Sie drehte sich um. Vielleicht hatte sie irgendwo daneben schauen sollen. Also ging sie zurück. Da waren wieder Spuren – jetzt aber auf der anderen Seite des Weges. Und weiter hinten, bei der Bank, sah es so aus, als hätte auch dort jemand den Boden gestreift. Lina lief zur Bank. Hinter einem Blumentopf fand sie ein blaues Band. Kein Ei.

„Das ist doch komisch.“

Nun suchte sie noch genauer. Hinter der Schaukel waren wieder Abdrücke. Im Kies vor dem Kräuterbeet auch. Manche wirkten frisch, andere kaum sichtbar. Eine Spur führte nach links, die nächste nach rechts, und eine dritte schien mitten im Gras einfach aufzuhören, als hätte der Osterhase plötzlich beschlossen, in die Luft zu springen.

Lina kniff die Augen zusammen.

Da drüben musste doch etwas sein. Lina wurde schneller. Ihr Blick hüpfte von einer Stelle zur nächsten. Sie wollte nichts übersehen. Auf gar keinen Fall.

Doch genau das passierte.

Ein blaues Ei lag halb unter der Gartenbank, und Lina lief daran vorbei.

Sie lief zum Zaun, schaute darunter, blickte zum Kirschbaum, zurück zur Bank, wieder zum Beet. Ihr Blick sprang von einer Ecke in die nächste. Das Körbchen

baumelte an ihrer Hand, und obwohl erst ein Ei darin lag, fühlte es sich plötzlich schwer an.

„Wie soll man denn da durchblicken?“, murmelte sie.

Jetzt sah der Garten gar nicht mehr nach Ostern aus. Eher wie ein einziges Durcheinander aus Gras, Schatten, Zweigen, Abdrücken, Farben und Möglichkeiten. Überall schien etwas zu sein. Oder vielleicht auch nichts. Lina wusste sie bald gar nicht mehr, wohin sie überhaupt zuerst schauen sollte.

„Das ist gemein“, murmelte sie. „So viele Spuren, und keine passt richtig zusammen. Ich schau eh schon überall.“

Verzweifelt drehte sich noch einmal im Kreis. Und da hörte sie es.

Ein leises Rascheln. Ganz in der Nähe der alten Holzbank.

Lina hob den Kopf. Zwischen zwei Gänseblümchen saß jemand, der dort eben noch ganz sicher nicht gesessen hatte: grün-weiß kariert, mit roter Filznase, Knopfaugen und diesem schrägen Zickzack-Mund, der immer ein bisschen so aussah, als wüsste er schon mehr als alle anderen.

„Ach, du schon wieder“, sagte Lina. Diesmal klang es nicht genervt – eher erleichtert.



Sami, der kleine Fehler, zog die fliederfarbene Halstuchspitze zurecht und schaute sich um. „Ui“, sagte er. „Hier ist ja was los. Der Osterhase scheint heute mit besonders viel Schwung unterwegs gewesen zu sein.“

Lina stemmte die Hände in die Hüften. „Mit viel zu viel Schwung. Zuerst dachte ich, das wird leicht. Aber überall sind Spuren, und dann wieder keine, und dann doch wieder welche, und ich weiß gar nicht mehr, welche ich anschauen soll.“

Sami nickte ernst. „Mhm. Ein klassischer Fall von durcheinandergeratenen Spuren.“

„Sehr lustig.“

„Ich lache gar nicht“, sagte Sami. Er rutschte von seinem Gänseblümchenplatz herunter, ging ein paar Schritte durch das Gras. Dann blieb er stehen und deutete mit seinem kleinen Finger auf den Boden.

„Schau mal genau hin. Was fällt dir auf?“

Lina kniete sich neben ihn. Erst sah sie nur Gras, Erde und ein paar zerdrückte Blätter. Dann entdeckte sie die Abdrücke dazwischen.

„Und?“, fragte sie.

„Schau nicht mit deinen Husch-husch-Augen“, sagte Sami. „Schau mit deinen Such-Augen.“

Lina blinzelte. „Was sind denn bitte Such-Augen?“

„Die, die nicht überall gleichzeitig sein wollen.“

Lina wollte gerade etwas erwidern, da musste sie trotzdem ein kleines bisschen lächeln. So sprach eben nur Sami.

Er tippte auf einen der Abdrücke. „Siehst du den?“

„Ja.“

„Und den da daneben?“

„Auch.“

„Welcher schaut so aus, als würde er wirklich weiterführen?“

Lina kniete sich hin. Jetzt, wo sie nicht mehr im Garten umherrannte, sah sie plötzlich mehr. Der eine Abdruck war tiefer im Boden. Der nächste lag in

derselben Richtung. Dazwischen waren andere Spuren, aber die wirkten flacher, unsicherer, irgendwie zufälliger.

„Die hier“, sagte sie langsam. „Die sind deutlicher.“

Sami nickte zufrieden. „Genau. Nicht jede Spur ist gleich wichtig. Manche zeigen dir wirklich etwas. Andere machen nur Gewusel.“

„Gewusel trifft’s ziemlich gut“, murmelte Lina.

„Dann machen wir’s jetzt anders“, sagte Sami. „Nicht mehr alles auf einmal. Erst stehen bleiben. Dann tief durchatmen und schauen. Und dann nur dem nächsten klaren Hinweis folgen.“

Lina betrachtete ihn. „Das klingt fast so, als wärst du Osterhasen-Spuren-Experte.“

„Bin ich vielleicht auch“, sagte Sami feierlich und zog die Schultern hoch.

Lina musste lachen. Es tat gut. Wie ein Fenster, das in einem stickigen Zimmer geöffnet wurde.

„Ok, also dann nur dem nächsten?“

„Nur dem nächsten“, bestätigte Sami. „Der ganze Garten läuft dir schon nicht davon.“

Sie stellte ihr Körbchen neben die Bank und blieb einfach einmal stehen. Kein Rennen. Kein hektisches Umschauen. Nur ein Atemzug. Dann noch einer. Das Gras roch kühl und frisch. Von irgendwoher kam Vogelgezwitscher.

Der Garten wirkte sofort anders. Nicht mehr so wild. Nicht mehr wie ein riesiges Knäuel.

Sie sah die tieferen Spuren im Gras und folgte ihnen langsam. Zwei Schritte an der Bank vorbei, noch einer – und dort, halb unter der Holzlatte, lag ein blaues Ei, das sie vorher glatt übersehen hatte.

„Da ist ja eins!“

Sami grinste. „Es war die ganze Zeit da.“

Lina hob es auf und legte es vorsichtig ins Körbchen. Dann ging sie zurück. Nun wusste sie, worauf sie achten musste.

Die nächsten deutlichen Abdrücke führten am Hochbeet entlang bis zu einem kleinen Tontopf mit Schnittlauch. Dahinter steckte ein grünes Ei. Etwas später fand sie beim Apfelbaum noch eines, das zwischen zwei Wurzeln lag. Und neben dem Zaun, wo sie vorher viel zu schnell geschaut hatte, entdeckte sie schließlich sogar ein goldenes Ei, das in der Morgensonne beinahe mit dem Gras verschmolz.

Und plötzlich merkte Lina etwas: Je ruhiger sie wurde, desto klarer sah sie.

Als das Körbchen fast voll war, blieb sie mitten im Garten stehen und drehte sich einmal langsam um.

Jetzt erkannte sie sogar, warum sie vorher so durcheinander gekommen war.

Ein paar Spuren stammten wohl vom Osterhasen. Andere waren vielleicht von einer Amsel oder einer Katze. Manche vielleicht sogar von Papa, der gestern noch im Garten gewesen war. Wieder andere hatten wahrscheinlich ihre eigenen Schuhe halb verwischt. Alles hatte gleichzeitig um Aufmerksamkeit gerufen, und ihr Blick war jedem kleinen Zeichen hinterhergesprungen.

„Jetzt verstehe ich's“, sagte sie leise.

Sami saß inzwischen wieder auf seinem Platz zwischen den Gänseblümchen und wackelte leicht mit den Beinen. „Mhm?“

„Es war gar nicht alles falsch“, sagte sie nachdenklich.

Sami nickte. „Nein. Es war nur zu viel auf einmal.“

Lina schaute auf ihr Körbchen. „Dann hat also nicht Können gefehlt. Ich hab nur versucht, alles auf einmal zu sehen.“

Sami lächelte. „Genau. Und dabei übersieht man manchmal sogar das, was direkt vor einem liegt.“

Lina nickte langsam. Dann schaute sie auf die Spur vor sich. *„Also lieber eine nach der anderen.“*

„Das ist meistens eine ziemlich gute Idee“, sagte Sami.

Da hörte man Mamas Stimme von der Terrasse: „Lina? Hast du schon etwas gefunden?“

Lina drehte sich um und hob ihr Körbchen hoch. *„Ja! Und sogar mehr als ich zuerst gedacht hab!“*

Als sie noch einmal zu Sami hinübersah, war der Platz zwischen den Gänseblümchen leer. Nur im Gras neben der Bank war noch ein einziges schiefes Muster zu sehen, das ganz sicher nicht vom Osterhasen stammte.

Lina lächelte.

Dann ging sie mit ihrem Körbchen langsam zurück zur Terrasse. Das Gras glitzerte noch immer im Morgenlicht, und der Garten, der vorhin noch so wirr gewirkt hatte, war plötzlich voller kleiner Entdeckungen.

*Fehler sind Freunde mit einer Botschaft.
Manchmal wollen sie uns nur zeigen, was noch fehlt.*

Marianne von LernMagie